



Grünland in der Biologischen Landwirtschaft und Biodiversität

*Innovations- und Vernetzungsforum Biolandbau
HBLA Ursprung, 25. Oktober 2016*

Walter Starz, Bio-Institut – HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Bi Institut
raumberg-gumpenstein.at/bio-institut

Besonderheiten Bio-Grünland

- dichte und geschlossene Grasnarbe als langfristiger Schutz für unerwünschten Krautarten
- energie- und eiweißreiches Grundfutter soll eine kraftfutterreduzierte Fütterung realisieren
- Nebeneinander von extensiver und intensiver Bewirtschaftung soll die Biodiversität am Bio-Grünlandbetrieb fördern
- Weidehaltung gehört zum System und ist zentral für eine wiederkäuergerechte Fütterung

Weidehaltung



Potential der Weide im Alpenraum

- Weidehaltung ist in Bio nicht nur rechtlich verankert, sondern ein zentrales Element einer Low-Input Strategie
- Weidetiere sind Werbeträgerinnen und vermitteln ein positives Image der Bio-Landwirtschaft
- Intensive Weidenutzung kann mit einer üblichen Schnittnutzung am Dauergrünland mithalten
- Energiekonzentrationen auf der Weide entsprechen dem Silomais und die Rohproteinkonzentrationen der Körnererbse

Zielkonflikt im Bio-Grünland?

- Wiederkäuergemäße Fütterung versucht den KF-Einsatz zu reduzieren → dazu muss die GF-Aufnahme steigen
- in Bio werden GF-Leistungen von 4.500-5.000 kg Milch pro Tier und Jahr bzw. 15-17 kg Milch pro Tier und Tag angestrebt
- um dies zu erreichen sind beste GF-Qualitäten von Intensivwiesen mit hohen Energie- und Proteinkonzentrationen notwendig → nur möglich wenn das Futter früh genutzt wird und die Bestände blattreich sind

Nutzung und Graswachstum

- Nutzung hat einen sehr großen Einfluss auf die Artenzusammensetzung
- Zeitpunkt des 1. Schnittes entscheidet wie viele weitere Nutzungen möglich sind
- Vorverlegung der 1. Nutzungen machte mehr Schnitte pro Jahr möglich
- Der größte Einfluss der zu einer Veränderung der Wiesenbestände führt passiert in erster Linie durch das Mähwerk!

Probleme am Dauergrünland



Indirekter Lückennachweiß

- regelmäßiges absamen mit Flugschirmen
- weite Verbreitung und Keimung nur in Lücken möglich
- ständig neu auflaufende Pflanzen
- langfristige Verbesserung nur möglich wenn die Grasnarbe geschlossen wird

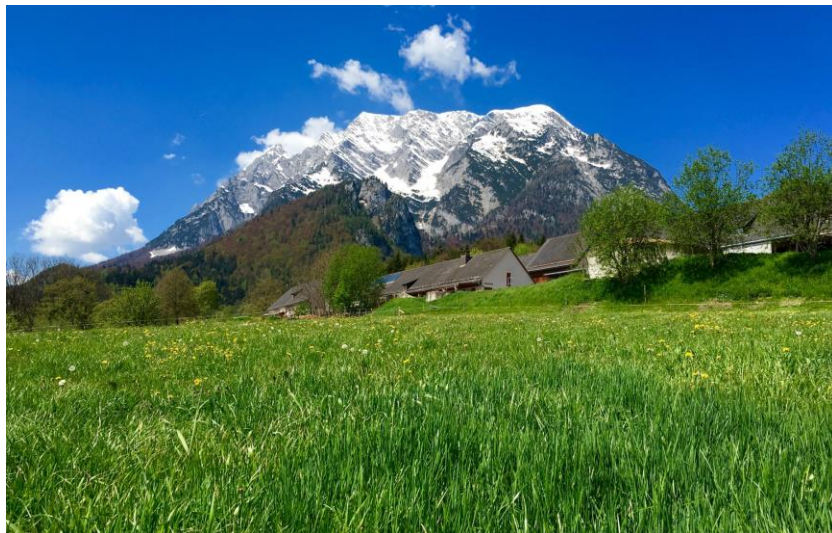


Vermeintlich dichter Grasbestand

- Problem-Gras Gemeine Rispe, da eine dichte Grasnarbe vorgetäuscht wird
- Futterwert beim ersten Schnitt gering, da sehr frühreif
- ertragswirksam nur zum ersten Aufwuchs



Optimierung am Grünland



Lösung wäre abgestufte Nutzung

- meist unterschiedlich tiefgründige Böden am Betrieb
Anpassung der Bewirtschaftung an den natürlichen Standort
 - wegen der Viehbesätze in Bio (1,3 GVE/ha in Österreich)
zu wenig Wirtschaftsdünger um alle Flächen gleich intensiv zu nutzen und bedarfsgerecht zu versorgen
 - Bereitstellung unterschiedlicher GF-Qualitäten
 - Flächen auf eine Nutzungsintensität einstellen
 - Grünlandbetrieb fördert Artenvielfalt
- Grundsatz von Bio!

Extensive Wiesen



Intensive Wiesen



Basis für ein wertvolles Grünland

- Aufbau von grasreichen Bestände mit an die Nutzung angepassten Futtergräsern
- im Dauergrünland ist in erster Linie Gras die zu fördernde Kulturpflanze
- eine geschlossene und dichte Narbe lässt sich mit wertvollen Futtergräsern verwirklichen
- durch eine abgestufte Nutzung kann das Ideal der Bio-Grünlandbewirtschaftung realisiert werden und gleichzeitig die Biodiversität auf Betriebsebene erhöht werden

Danke für die Aufmerksamkeit!

